



# Bauten für **NOMADEN**

Wenige Quadratmeter und ein hübsches PLÄTZCHEN reichen, um glücklich zu hausen. Der wahre Luxus ist die Reduktion.

TEXT: MARIA SCHOISWOHD

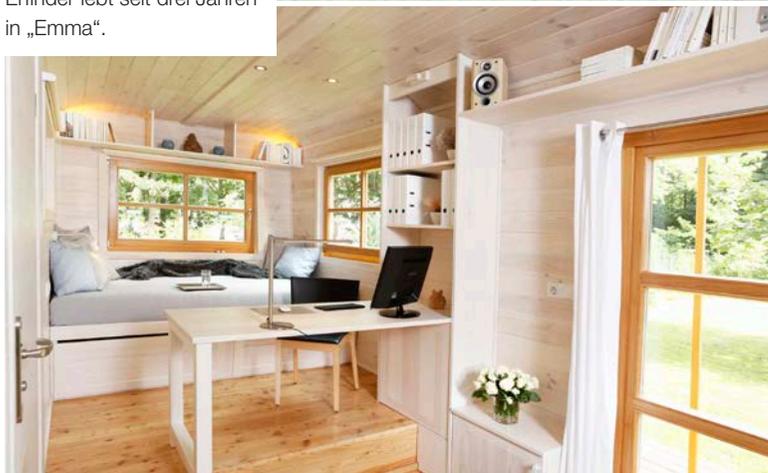
**Auf Reisen.** Umzug samt Ábaton-Haus: Kisten packen ist passé.

**Viel Design auf wenig Raum.** Ausgeklügelte Planung wie etwa von Ábaton.





**Freiheit!** Der „Wohlwagen“-Erfinder lebt seit drei Jahren in „Emma“.



**Freiheit.** „Mobile Heime eröffnen Handlungsspielräume“, sagt Deinsberger-Deinsweger.

„Wenn ich meine Firma verkaufe, kann ich ‚Emma‘ mitnehmen.“

ALEXANDER BORGHORST

## Vielfalt & Volumen

Der Grazer Wohnbau-psychologe Harald Deinsberger-Deinsweger über das mobile Eigenheim.

Welche Voraussetzungen muss ein mobiles Heim erfüllen, damit wir uns wohlfühlen?

Die Grundbedürfnisse für ein mobiles Eigenheim sind gleich wie für jedes Zuhause: Flexibilität und Veränderbarkeit im Nutzen. Auf der sozialen Ebene ist es (vor allem bei mehreren Bewohnern) wichtig, dass die Räume intern einteilbar sind – für Intimität und Interaktion. Es geht dabei um die Option einer persönlichen Nische, sonst entsteht Crowding-Gefahr. Deswegen müssen solche Wohnkonzepte ausgeklügelt und durchdacht sein. Auch die sensorische Ebene ist wichtig: Wohnraum wirkt durch Volumen, Vielfalt und Veränderbarkeit. Je kleiner das Volumen ist, desto wichtiger sind Vielfalt und Veränderbarkeit.

Was macht die Idee des mobilen Zuhauses attraktiv?

Der Vorteil eines mobilen Heims ist, dass man sich das Wohnumfeld aussuchen kann. Damit befriedigt man das emotionale und kognitive Bedürfnis, Neues zu entdecken.

Steckt in uns allen ein Wohnnomade?

Nomaden ziehen weiter, wenn sie Nahrung brauchen. Heute geht es eher um die Arbeit. Aber die Sehnsucht nach Freiheit und Flexibilität ist keine aktuelle Erscheinung, sondern ein Urwunsch. Das Bedürfnis zu entdecken ist evolutionär in uns verankert. Und: Es konkurriert mit jenem nach Sicherheit und Vertrautheit. Mobile Heime eröffnen einen Handlungsspielraum. Je mehr Möglichkeiten man hat, desto mehr hat man das Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung. Welches Bedürfnis überwiegt – Neugier, Sicherheit, Selbstbestimmung –, ist so individuell wie die Menschen.

Das, was glücklich macht, ist kein endloses Mehr, sondern ein Mehr an Bedeutung“, sagt Theresa Steininger, Geschäftsführerin von Wohnwagen. Das österreichische Start-up produziert seit 2014 Wohnwägen. Campingwägen? Weit gefehlt. Lärchenholzfassade, Schafwolldämmung, Lehmputz, Fichtenwände, Altholzboden. Küche, Bad, Schlafbereich, Stauraum – modular und kompakt. Von lokalen Kooperationspartnern produziert und gefertigt, ab 18 Quadratmeter auf einem Fahrgestell. Fertigungszeitraum: etwa ein halbes Jahr.

In der Luxusvariante (ab rund 94.400 Euro) ist der Wohnwagen komplett eingerichtet und autark: Fotovoltaikanlage auf dem Dach für den Strom, Badofenheizung für die Wärme, Grünkläranlage für frisches Wasser. Das WLAN-Modul – eine äußerst starke Version aus der Militärtechnik – ist automatisch integriert.

**Option Freiheit.** Michael Erdmenger, Geschäftsführer einer Abfallentsorgungsfirma in Zorneding bei München, ist der Erste, der sich einen Wohnwagen aus Österreich zulegt. Seit etwas über einem Jahr steht „Emma“ auf einem Wiesengrundstück neben Erdmengers Betrieb. Voll ausgestattet, komplett au-

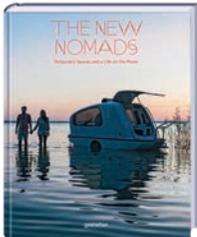
tark, mit Teich, Garten und Außenküche. „Mich faszinieren Art und Weise der Produktion, das Ambiente, die verwendeten Materialien, der Spirit und die Autarkie“, sagt Erdmenger. Er nutzt den Wagen als Büro, als Rückzugsort und künftig eventuell als Hauptwohnsitz: „Jeder kann erkennen, wie wenig man eigentlich wirklich braucht und wie viel einem die Gesellschaft aufdrängt. Für den Fall, dass ich die Firma verkaufe oder verkaufen muss, kann ich meine ‚Emma‘ mitnehmen und habe für immer einen kleinen, stilvollen Platz zum Wohnen.“ Fürs Erste bleibt „Emma“ in Zorneding.

**Optimierte Größenverhältnisse.** „Die Sehnsucht nach Freiheit und Flexibilität rührt aus einem immer enger werdenden Regelwerk für unser Leben und der zunehmenden Härte des alltäglichen Verteilungskampfes“, sagt Alexander Borghorst. Im deutschen Göttingen fertigt sein Unternehmen den „Wohlwagen“ für eine äußerst diverse Kundschaft. „Wohlwagen“ stehen mittlerweile in ganz Europa. Die Basisversion aus Holz (ab rund 36.300 Euro) mit Erker und Klappterrasse misst 22 Quadratmeter. Borghorst selbst lebt seit drei Jahren in einem Exemplar. „Es ist ein Leben in optimierten Größenverhältnissen mit minimiertem Erhaltungsaufwand“, ➤



**„Selbstversorgung. Unabhängig, nachhaltig und gesund leben“**

Biologe und Selbstversorger Wolfgang Funke über Obst- und Gemüseanbau, Kleintierhaltung, Konservierung und Vorratshaltung, alternative und erneuerbare Energie. Verlag: Scorpio, 2013, 9,99 €, [www.scorpio-verlag.de](http://www.scorpio-verlag.de)



**„The New Nomads“**

Temporäre Architektur, flexible Raum- und Möbelkonzepte, multifunktionale Werkzeuge für urbane Nomaden, die ein halbes Jahr in Berlin arbeiten und einen Monat in Chile urlauben. R. Klanten, S. Ehmann, M. Galindo (Hrsg.), Verlag: Gestalten, 2015, 39,90 €, <http://shop.gestalten.com>



**„Die Kunst, frei zu sein“**

Bestsellerautor Tom Hodgkinsons humoristische, wissensgeladene Befreiung aus den Zwängen des modernen Lebens. Verlag: Heyne, 2009, 8,95 €, [www.randomhouse.de](http://www.randomhouse.de)



**Platz am See.** „My moving house“ braucht ein Fundament, gibt es auch mit Pool.



**Modular.** Der „Wohnwagen“: 18 Quadratmeter Wohnraum auf einem Fahrgestell.



» sagt der „Wohnwagen“-Erfinder. Verschlechtert sich das Wohnumfeld, „kann man entscheiden, bis wohin man mitmacht, bevor man weiterzieht“, so Borghorst.

**Rund um den Erdball.** Die Idee für ein kleines mobiles Haus mitsamt reduziertem Lebensstil ist nicht ganz neu: Das Buch der amerikanischen Architektin Sarah Susanka, „The Not So Big House – A Blueprint For the Way We Really Live“, von Ende der 1990er-Jahre gilt als Ursprung des Tiny House Movement. Rund zehn Jahre später verstärkt die Finanz- und Wirtschaftskrise das Interesse an reduziertem, flexiblem Wohnraum. Weltweit. Ein junges Team aus Oregon, USA, fertigt seit 2014 unter dem Namen Tiny Heirloom (engl.: kleines Erbstück) kleine Häuser auf Rädern (ab 79.000 USD). „Zuhause ist, wo du parkst“, lautet das Firmenmotto.

Das kanadische Unternehmen Leaf House Small Space Design & Build baut bereits seit fünf Jahren ein bis zwei rollende Eigenheime pro Jahr (ab 21.500 Kanadische Dollar) und in Spanien kreieren das Architektenteam von Ábaton und das Designstudio Batavia vor zwei Jahren ein 27 Quadratmeter großes Holzhaus, das ein Tieflader in jeden Winkel der Erde transportieren kann (ab 21.900 Euro).

Ein ähnliches Konzept gibt es auch aus Österreich: „My moving house“ vom Grazer Architekturbüro Pilz ist eine „mobile Immobilie für moderne Noma-

den“, sagt Architekt Paul Michael Pilz. Für das 48 Quadratmeter große Domizil (ab 195.600 Euro) braucht man ein Fundament, das Zuhause kommt dann als fertig bewohnbares, voll installiertes und möbliertes Objekt per Tieflader zum Grundstück und wird mittels Autokran auf das bereits vorbereitete Fundament gesetzt. Die Ausbauvarianten reichen vom Pool über die Sauna bis zum Geräteschuppen.

**Wohnen und die Welt retten.** Ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit, hochwertige Material- und Fertigungsqualität, höchstmögliche Individualität und Flexibilität, komprimiert auf kleinstem Raum – das steckt hinter dem Konzept der mobilen Eigenheime. „Luxus ist Reduktion“, fasst es Theresa Steininger zusammen. Wohnwagen sei noch ein bisschen mehr: „Es ist ein politisches und philosophisches Statement. Wir wollen Mut machen, funktionierende, zukunftsfähige, nachhaltige Wohnalternativen zeigen, die im Einklang mit der Natur stehen, Spaß machen, gut aussehen und ein gutes Leben ermöglichen.“ Wohnoption in einer sich radikal verändernden Welt: Kapitalismus, Klimawandel, Krise, Umweltbewusstsein, Sozialbewusstsein, Individualitätsbewusstsein. Wo Wohnraum an sich zum Luxus wird. „Ein Haus bauen oder kaufen ist für junge Menschen kaum mehr leistbar“, sagt Steininger. Und: „Mit Wohnwagen wollen wir zumindest die Welt retten!“